

Stadt hält Eingriffe für unverhältnismäßig

Verwaltungsausschuss billigt Stellungnahme zum Verordnungsentwurf



© 2021 Wunstorfer Stadtanzeiger

WUNSTORF (tau). Die Stadt hat ihre Stellungnahme zum Verordnungsentwurf des Landschaftsschutzgebietes (LSG) Untere Leine formuliert, über den auf Regionsebene bereits kontrovers diskutiert wird. Der Verwaltungsausschuss am Montag hat über das Papier beraten und folgt der Argumentation, wie Bürgermeister Rolf-Axel Eberhardt auf Nachfrage bestätigte. Mit der Ausweisung des LSG drohen Nachtangelverbote. Das kritisiert die Stadt wiederum als bedenklich und unverhältnismäßig. "Im Falle des gebietsbezogenen Verbots zur Ausübung des Nachtangelns fehlt unseres Erachtens eine ausreichende Entscheidungsgrundlage", heißt es in der Stellungnahme. Ein ganzjähriger Eingriff in das Fischereirecht gehe aus Sicht der Stadt zu weit, wenn das Schutzobjekt, wie beispielsweise die Teichfledermaus, nur in den Sommermonaten an der Leineaue ihren Lebensraum hat. Überhaupt fänden die Lebewesen unterhalb der Wasseroberfläche zu wenig Berücksichtigung. "Zwar sind die Erhaltung, Wiederherstellung und Förderung von Lebensräumen einzelner Fischarten als Bestandteil des Schutzzwecks angegeben. Weiter thematisiert wird dieser, nach unserem Erachten wichtiger Baustein des Ökosystems Leineaue aber nicht", schreibt die Stadt. Die Leine selbst werde in dem Entwurf äußerst knapp behandelt. Es entstehe der Eindruck, dass sich die Naturschutzbehörde bei der Aufstellung des Verordnungsentwurfes zu wenig mit der Fischfauna, ihrem Bestand und den erforderlichen Erhaltungsmaßnahmen auseinandergesetzt habe. Weiteres Artenschutzprojekt^[1] der Angler Die Stellungnahme der

Stadt steht auch unter dem Eindruck eines Vortrags, den der Sprecher der Angelvereine und Vorsitzende des ASV Luthe, Jan Schiffers, im Bauausschuss gehalten hat. Sein Auftritt überzeugte rundherum. Die Stadtratsfraktionen sagten noch einmal ihre politische Unterstützung für die Belange der Angelvereine zu. Deren Dachorganisation, der Anglerverband Niedersachsen, sorgt weiter für Öffentlichkeit. Am 27. Mai hat Regionspräsident Hauke Jagau zugesagt, in Blumenau dabei zu sein, wenn junge Quappen in die Leine ausgebracht werden. Dabei handelt es sich um ein weiteres Artenschutzprojekt, bei dem sich Biologen und Angelvereine dafür einsetzen, dass in Weser, Aller und Leine auch künftig bedrohte Quappen zu Hause sind. Seit Frühjahrsbeginn werden nachgezüchtete Fischlarven ausgewildert oder in Aufzuchten gebracht: in Hessisch-Oldendorf, Braunschweig, Gronau, Schaumburg, Giften, Dörverden, bei Nienburg und im Kreis Osnabrück. Sie können heimische Symboltiere, für mehr Klimaschutz sein, teilt Eva-Maria Cyrus vom der Anglerverband Niedersachsen mit. Foto: tau

Quelle: Wunstorfer Stadtanzeiger vom 22.05.2021